

Beitrag zur Ermittlung der pharmakologischen Grundlagen der Reizkörpertherapie.

Inaugural-Dissertation

der

medizinischen Fakultät der Universität Bern

zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Willy Senn

aus Bauma (Zürich).

Auf Antrag des Herrn Prof. Dr. Emil Bürgi von der medizinischen Fakultät als Dissertation angenommen. Datum der Promotion: 13. Juli 1927.

Zusammenfassung.

Unter einem Reizkörper verstehen wir jeden Körper, der in den Organismus gebracht, eine geänderte Reaktionsfähigkeit hervorzubringen imstande ist. Während *R. Schmidt* nur eiweissartigen Stoffen diese Wirkung zuschreibt, lehrten spätere Versuche, dass auch nicht eiweissartige Stoffe wie z. B. Kieselsäure, Schwefel, Ameisensäure u. a. diesen Effekt zeigen. Es wird allgemein angenommen, dass diese Stoffe im Organismus den Eiweissabbau fördern und die so entstehenden Eiweissabbauprodukte den Zustand herbeiführen, den *Weichardt* als Protoplasmaaktivierung bezeichnet, während ihn *Freund* als eine Umstimmung des Organismus betrachtet. Ich wurde nun von Herrn Prof. *Bürgi* beauftragt, zu untersuchen, ob und wie diese Umstimmung eine akute Vergiftung und Entzündung und die Wundheilung zu beeinflussen vermag. Schon *Starkenstein* hatte ähnliche Versuche unternommen und hatte gefunden, dass Milch, Atophannatrium und Kalziumchlorid eine Strychninvergiftung am Kaninchen zu hemmen, wenn nicht ganz aufzuheben imstande sei. Ebenso konnte er eine Minderung, ja sogar eine Aufhebung der Senföhlentzündung am Kaninchenauge konstatieren.

Bei meinen Versuchen benutzte ich als Reizkörper das Staphylojaten und das Aolan. Das letztere ist eine toxische Milcheiweisslösung, während ersteres eine Aufschwemmung frisch von Patienten gewonnener Staphylokokken in einer 4 %igen Jatenlösung ist.

Es zeigte sich nun an einer Reihe von Versuchen an Kaninchen, Meerschweinchen und weissen Mäusen, dass meine verwendeten Reizkörper die Erscheinungen der Strychninvergiftung mit verschiedenen hohen Dosen weder zu hindern noch aufzuheben imstande waren. Ja, bei einigen Versuchen könnte man eher auf eine Verstärkung der Giftwirkung bei den Versuchstieren schliessen: der Tod trat bei ihnen früher ein und oft war die Steigerung der Reflextätigkeit bedeutend stärker als bei den Kontrolltieren.

In ähnlicher Weise fielen die Versuche über die Senfölschemosis am Kaninchenauge aus. Auch hier zeigten die Versuchstiere verschiedenes Verhalten. Einige antworteten auf die Senfölinokulation mit starker Entzündung, andere mit schwächerer, ähnlich den Kontrolltieren, so dass von einer sichern Beeinflussung nicht gesprochen werden kann.

In gleichem Sinne fielen die Resultate über die Wundheilung aus. Durch Verbrennung am Kaninchenohr wurde eine ziemlich grosse Wunde geschaffen. Die Versuchstiere wurden während der Heilungsperiode fortgesetzt mit Reizkörpern behandelt. Jedoch auch hier blieb ein greifbarer Erfolg aus, da die Dauer des Heilprozesses verschieden lang ausfiel und scheinbar unbekümmert um die Reizkörperbehandlung.

In allen diesen Versuchen war nur ein negativer Erfolg ersichtlich. Es scheint, als ob die Reizkörper weniger auf akute als auf chronische Prozesse eine Wirkung auszuüben imstande sind.
